

Lieselotte Banhardt

Braucht eine Schulbibliothek Freunde?

Anregungen zum Thema Partizipation anhand von Beispielen der schulbibliothekarischen Arbeit des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in Singen am Hohentwiel

Die Anforderungen an Schulbibliotheken sind hoch: Die Kunden, also Schüler und Lehrer, sind jeden Tag vor Ort. Sowohl Bestand als auch Angebote in Sachen Leseförderung, Informations- und Medienkompetenz müssen ständig flexibel an die pädagogischen Ziele der Schule wie auch an bildungspolitische Ziele angepasst werden. Der Erfolg der Schulbibliothek steht und fällt im Wesentlichen mit einer hohen Service- und Kundenorientierung sowie dem daraus resultierenden Potenzial der Kundenbindung. Dem gegenüber stehen in vielen Schulbibliotheken oft Zeit- und Geldmangel.

2011 wurde die Schulbibliothek des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in Singen im Neubau der Schule eröffnet. In Zusammenarbeit mit der Bibliothek des zweiten Gymnasiums in Singen wurde nicht nur ein gemeinsamer WebOPAC aufgebaut, sondern eine grundlegende Bibliotheksstrategie entwickelt: Im ersten Schritt sollte die Bibliothek verankert, also selbstverständlich und grundlegend wichtiger Bestandteil der Schule werden. Dazu gehörten unter anderem ein aktualisierter Grundbestand mit unterschiedlichen Medien, verlässliche Öffnungszeiten, eine einfache Systematik und regelmäßig wiederkehrende Angebote. Im zweiten Schritt sollte die Mission »Das Buch muss zum Leser« umgesetzt werden: durch aktive Bestandsvermittlung und verstärkte bibliothekspädagogische Arbeit. Im dritten Schritt ging es darum, Highlights zu setzen, vor allem mithilfe des Aufbaus besonderer Bestandsgruppen, der Darbietung zusätzlicher Veranstaltungsangebote sowie der Steigerung der Aufenthaltsqualität. Angebote, die

Lust auf Schulbibliothek machen, die aber auch meist den vorgegebenen zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen.

Freunde finden

Interessengruppen beziehungsweise Anspruchsgruppen, die eine Einrichtung in einem unterschiedlichen Grad der Teilhabe mit diversen Mitteln unterstützen und in vielerlei Hinsicht partizipieren, werden im Kulturbetrieb auch als »Stakeholder« bezeichnet. Im Folgenden werden sie der Einfachheit halber *Freunde* genannt.

Schulbibliotheken müssen sich als lernende Institution begreifen, die die sich verändernden Schwerpunkte und Interessengebiete in Belletristik und Sachthemen gemeinsam mit ihren Benutzern aushandelt und an die jeweiligen Anforderungen anpasst. Um die Mission »Das Buch muss zum Leser« zu erfüllen, ist eine ständige Berücksichtigung der aktuellen Themen des Bildungsplans (Curriculum) im Sachmedienbereich gefordert.

Gleichzeitig ist die Verstärkung von lesefördernden Angeboten, die den Spaß am Lesen wecken und die Lesekompetenz verbessern sollen, wichtig. Das Ziel: einen attraktiven Bestand mit angepassten Vermittlungsangeboten gemeinsam in Kooperation mit unterschiedlichen Interessengruppen beziehungsweise Freunden aufzubauen und zusätzlich, wenn möglich, die Aufenthaltsqualität der Schulbibliothek zu steigern. Dafür muss ein neues, gelebtes Verständnis der Schulbibliotheksarbeit zum Programm werden, dessen Determinanten wie folgt definiert werden können:



Aufgrund der ihnen übertragenen Verantwortung identifizieren sich die Schüler stark mit ihrer Bibliothek. Fotos: Lieselotte Banhardt

Beziehungspfleger

Das Personal der Schulbibliothek wird zu Beziehungspflegern, indem es sich in einem ständigen Austauschprozess an den Bedürfnissen der Schule und ihrer Ziele orientiert und permanent auf das sich verändernde Rezeptionsverhalten von Schülern und Lehrern eingeht. Im Gegenzug wird die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung der Inhalte gegeben. Es folgt somit dem Prinzip des Gebens und Nehmens. Die hohe Identifikation, die durch die Partizipation seitens der Freunde entsteht, sichert nicht nur eine höhere Nutzung der Einrichtung, sondern im Ernstfall sogar deren Existenz.

Geteilte Expertise

Die inhaltliche Beteiligung sichert der Bibliothek jedoch vor allem passgenaue, auf die Wünsche der Kunden (Schüler, Lehrer) ausgerichtete Angebote. Sie finden das vor, was sie benötigen beziehungsweise wünschen. Die Partizipierenden mutieren hiermit zu Experten und im Austausch bleibt die Bibliothek entwicklungsfähig.

Wichtige Freunde sind jedoch auch solche, die sich materiell einbringen. Mit ihrer finanziellen Unterstützung helfen sie uns bei der Steigerung der Attraktivität und Aktualität der Einrichtung.

Je digitaler die Umwelt und damit auch unsere Schulen werden, desto wichtiger werden für die Schulbibliothek die lebendigen persönlichen Kontakte, die durch die unterschiedlichen Beziehungen in der Zusammenarbeit entstehen. Gerade deshalb sollte Partizipation jedoch niemals eine einmalige Aktion sein, sondern in einem ständigen Prozess institutionalisiert werden.

Ins Boot holen – wer sind unsere Freunde?

Im Folgenden sollen die wichtigsten Beziehungen aufgeführt und die Umsetzung der Idee anhand von Beispielen veranschaulicht werden. Es handelt sich dabei um Projekte, die in der Schulbibliothek des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums regelmäßig umgesetzt werden und entsprechend erfolgreich waren und sind.

Die Ermittlung der Interessengruppen beziehungsweise der potenziellen Freunde erfolgte dabei zunächst mithilfe von zwei Kategorien: Intern sind als wichtigste Freunde unsere eigenen Kunden, also Schüler und Lehrer, zu nennen, im weitesten Sinnen gehört zu den internen Stakeholdern auch der Förderverein des Gymnasiums. Zu den externen Stakeholdern zählen die örtlichen Buchhandlungen, die Stadtbücherei und private Sponsoren.

ANZEIGE

Dietmar Dreier

International Library Suppliers

Seit 1981 für europäische Bibliotheken erfolgreich tätig.



Dietmar Dreier



107. Deutscher Bibliothekartag in Berlin
Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand F504!

Ihr Spezialist für:

- Wissenschaftliche Monographien
- E-Books und Datenbanken
- Fachbezogene Neuerscheinungsdienste (Print & E-Books)
- Graue und Antiquarische Literatur
- Shelf Ready Service

Ihr Partner für e-content:

- Verlagsunabhängige Beratung
- Vertrieb von ProQuest Ebook Central™ (ebrary & EBL)
- Vertrieb von Verlagsprodukten (Einzeltitel und Pakete)
- Dietmar Dreier E-Book User Guide (erscheint jährlich)

Unser E-Book-Portal – die ideale Unterstützung für Ihre Erwerbungsentscheidungen:

- Über 250 Verlagsmodelle online recherchierbar
- Direkter Zugriff auf die entsprechenden Titellisten
- Direkter Zugriff auf unsere aktuellen Angebote

Diane Korneli-Dreier | diane.korneli-dreier@dietmardreier.de | Fon: +49 (0) 2065 - 77 55 10 | www.dietmardreier.de

Bestandsaufbau Belletristik – SchülerInnen entscheiden

Unsere wichtigsten Kunden sollten zugleich auch unsere wichtigsten Partizipationspartner sein: Durch eine starke Einbindung vor allem in der Medienauswahl erreichen wir nicht nur einen extrem kundenorientierten Bestandsaufbau, sondern auch eine hohe Identifikation mit der Bibliothek. Die wichtigsten Instrumentarien zur Mitwirkung sind hierbei:

- Ein **Wunschbuch** auszulegen ist für uns selbstverständlich. Die gewünschten Medien im Rahmen der Zielsetzung beziehungsweise Grenzen der Schulbibliothek zu beschaffen, hat oberste Priorität.
- Einmal pro Monat lassen wir von einer der beiden Buchhandlungen eine Kiste mit einer Auswahl an Jugendromanen und Hörbüchern kommen. Aus 15 bis 20 Titeln dürfen die SchülerInnen innerhalb von vier Tagen ihre Favoriten auswählen. Ein Plakat mit dem Hinweis »DU entscheidest! Eine Auswahl neuer Bücher ist eingetroffen! hängt gut sichtbar im Eingangsbereich. Der Papierstreifen im Buch fordert dazu auf, mit dem Namen für das Buch zu votieren. Durch die **Bücherkiste** kommt auch ein weiterer Freund ins Spiel: die Buchhandlung! Ständig auf dem Laufenden, was den Buchmarkt betrifft und mit bestem Kenntnis des Profils der Schulbibliothek (Reihentitel!) partizipiert sie mit Know-how als gebende Instanz und profitiert durch den Verkauf.
- Das Highlight für alle ist das Projekt »Klasse kauft ein«. Bei diesem Projekt darf bis zu fünfmal pro Jahr jeweils eine fünfte oder sechste Klasse einkaufen gehen. Jedes Kind entscheidet eigenverantwortlich, welches Buch für die Bibliothek gekauft werden soll. Eine kleine Rechercheinheit zeigt, ob das gewünschte Buch nicht doch schon vorhanden ist. Möglichst noch in derselben Woche wird die Buchhandlung, die mit einem kleinen Quiz quer durch den Laden auf ihre Angebote aufmerksam macht, besucht. Jeder Schüler nimmt »sein« Buch, das mit einem Aufkleber »Dieses Buch empfiehlt...« und dem Namen des Kindes versehen ist, in Empfang. Ein Fotoshooting für die Presse rundet die Veranstaltung ab. Aufgrund der ihnen übertragenen Verantwortung identifizieren sich die Schüler stark mit ihrer Bibliothek. Aber auch andere Freunde sind hier beteiligt: Der jeweilige Deutschlehrer der Klasse, die Buchhandlung und vor allem der Finanzpartner, der das Projekt »Klasse kauft ein« mit 300 bis 500 Euro ermöglicht. Es handelt sich dabei meist um Inhaber kleinerer Firmen, für die das finanzierte Projekt Imagepflege darstellt und steuerlich absetzbar ist.

Bestandsaufbau Sachmedien – geteilte Expertise

Lehrer beziehungsweise Fachschaften sind nicht nur die Experten, wenn es um die jeweiligen Fachgebiete geht, sondern sie wissen auch genau, welche inhaltlichen Schwerpunkte wichtig sind und welche Referatsthemen in zumindest ähnlicher Form immer wiederkehren. Außerdem sind Lehrer die wichtigsten

Multiplikatoren, wenn es um die Nutzung des Sachmedienbestandes geht. Umgekehrt unterstützt die Schulbibliothek die Unterrichtsziele bis hin zur Entlastung der Lehrer.

Durch die Einbindung der Fachschaften wird die Nutzung der Bibliothek als Lernraum beziehungsweise Unterrichts-

ort selbstverständlich. Wichtig dafür war und ist der gemeinsame Aufbau eines relevanten und attraktiven Sachmedienbestandes. Für die *generelle* Aktualisierung und Überarbeitung wurden seit 2011 pro Jahr zwei bis drei Sachgebiete ausgewählt und dabei Prioritäten nach einer Stärken-Schwächen-Analyse gesetzt. Für die Nutzung besonders erfolgversprechende Sachgebiete sind unter anderem die Sachgruppen Deutsch, Geschichte, Englisch (Lektüren – hier auch »Klasse kauft ein«) und Biologie.

Die Vorgehensweise beim Projekt Bestandsaufbau und -aktualisierung ist stark strukturiert und bietet durch die einzelnen Schritte jeweils Partizipationshäppchen an:

- Zu einem ersten Vorort-Termin (maximal 40 Minuten) wird die Leitung der Fachschaft und eventuell ein weiterer Kollege eingeladen mit der Bitte, bereits zum Termin pro Klassenstufe ein bis zwei Unterrichtsschwerpunkte mitzubringen. Am Regal wird gemeinsam entschieden, welche Medien sofort ausgeschieden werden, welche zu erneuern sind und welche Systematikuntergruppen lohnend für einen schwerpunktartigen Ausbau wären. Bewährt hat sich, nicht breit zu streuen, sondern sich auf einige wenige Themen zu beschränken. Gut zuzuhören ist dabei besonders wichtig. Ebenso wichtig kann die Lenkung in Richtung des Bewusstseins für Aktualität und Attraktivität sein.
- Im zweiten Schritt erarbeitet das Bibliotheksteam Kaufvorschläge, auch unter Einbeziehung des Angebotes der Medienkisten der ekz. Parallel dazu ist die Fachschaft aufgefordert, ihrerseits Vorschläge einzureichen und eigene Bestände auf Bibliothekstauglichkeit zu sichten.
- Jetzt geht es ums Geld! Partizipieren heißt, nicht nur Expertenwissen beizusteuern, sondern auch Geldmittel. Das ist Verhandlungssache, jede Fachschaft muss jedoch mit einem Anteil ihres Etats den Bestandsaufbau mitfinanzieren. Notfalls müssen nochmals inhaltliche Prioritäten gesetzt werden.
- Sind die Medien da, wird bei einem zweiten Vorort-Termin besprochen, ob die Fachschaft Änderungswünsche für die Systematik hat. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen,



Willkommene Abwechslung: Autorenlesungen fördern die Lesefreude der Schüler.

über eine kleine Marketingstrategie nachzudenken (»Das Buch muss zum Leser«). Selbstverständlich erhält die Fachschaft ausgedruckt und in digitaler Form eine Liste der neu angeschafften Medien. Nachhaltige Nutzung wird jedoch erst durch das Angebot eines Lernparcours, einer Rallye oder eines Recherchetrainings zu einem der Schwerpunktthemen erreicht. In den meisten Fällen erfolgt die Erarbeitung eines solchen Projektes ebenfalls gemeinsam mit der Fachschaft.

Die Attraktivität der Bestände und vor allem der Eventcharakter der als Lernparcours dargebotenen Unterrichtsstoffe begeistern Schüler und Lehrer gleichermaßen. Die Bibliotheksarbeit hat dadurch einen stark pädagogischen Charakter erhalten und ist in der Wertigkeit des Lehrpersonals sehr hoch angesetzt. Die Ausleihzahlen in den überarbeiteten Beständen sind in den meisten Fächern nachweislich um mehr als das Doppelte gestiegen.

Wenn's ums Geld geht – Förderverein und private Sponsoren

Die Bibliothek ist im Gefüge der Schule fest verankert und nicht mehr wegzudenken. Für die Highlights, die im dritten Schritt mit besonderen Themen und ungewöhnlichen Veranstaltungen gesetzt werden sollten, mussten teilweise weitere Freunde, die uns mit Sachspenden und vor allem finanziellen Zuschüssen zur Seite stehen, gesucht werden. Generell gilt: Das Projekt, für das man Förderer begeistern will, muss konkret und klar umrissen sein und es sollte einen möglichst hohen sozialen Beitrag leisten (Leseförderung, Informationskompetenz, Aufenthaltsqualität im Ganztagsbereich steigern...). Die Begeisterung für das Projekt muss überspringen, damit der potenzielle Förderer daran teilhaben will.

Selbstverständlich muss Sponsoren ein Mehrwert geboten werden, wenigstens in Form einer Spendenbescheinigung (die der Förderverein ausstellen muss!) und eines Dankschreibens. Die Spende wird mit der Kurzbeschreibung des umgesetzten Projektes im nächsten Elterninfo und (zeitlich begrenzt) auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Das Projekt »Klasse kauft ein« wird meistens mit einem Klassenfoto (Aufnahme in der Buchhandlung) und Nennung des Sponsors veröffentlicht.

Lieselotte Banhardt,

Jahrgang 1962, Studium an der FHB Stuttgart, Diplom-Bibliothekarin; Berufliche Stationen: Gütersloh, Freiburg, Ettlingen, Engen. 2006 bis 2011 Lehrtätigkeit für Informationskompetenz in Konstanz, 2010 Fernstudium Qualitätsmanagement, 2014 Kontaktstudium Kulturmarketing. Seit 2010 Leitung der Schulbibliothek des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in Singen am Hohentwiel. Verheiratet, zwei Kinder.



Einige Beispiele für Projekte:

- Für Schüler mit Migrationshintergrund, die an zusätzlichem Unterricht im Fach »Deutsch als Fremdsprache« teilnehmen, finanzierte der Förderverein der Schule einen Bestand »Einfach Lesen« im Wert von 500 Euro. Es handelt sich dabei um Jugendromane in einfacher Sprache mit kurzen Sätzen.
- Für das Angebot »Verschieden Lesen« wurden E-Book-Reader im Wert von 1 000 Euro gespendet.
- Das »Leserestaurant«, eine schöne (Leseförder-)Veranstaltung die jährlich Ende November stattfindet, wird ideell und materiell vom Förderverein unterstützt. Dabei handelt es sich um einen Buchvorstellungsabend, bei dem an schön gedeckten Tischen in der Bibliothek SchülerInnen den Gästen Bücher vorstellen. Die Bücher können anschließend am Büchertisch der Buchhandlung erworben werden. Zehn Prozent des Verkaufserlöses gehen an die Bibliothek.

Abschließend kann festgestellt werden, dass partizipative Maßnahmen auf vielfache Art und Weise die Bewältigung schulbibliothekarischer Herausforderungen erleichtern. Durch die gesteigerte Interaktion mit Stakeholdern der Bibliothek sind nachweislich Qualitätsverbesserungen erreicht worden. Und letztendlich ist die Idee schön, dass immer beide Seiten profitieren und keiner leer ausgeht.

ANZEIGE



INNOVATIVE LOGISTIKLÖSUNGEN FÜR IHRE BIBLIOTHEK

Massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für Ihre Bibliothek.

Von der Idee bis zur Realisierung: Gilgen ist Ihr Generalunternehmer für den innerbetrieblichen Buch- und Medien-Transport.

Kontaktieren Sie uns: www.gilgen.com

Let's move

